

PILGERWEGE

Trondheim in Norwegen - Auf den Spuren des Heiligen Olav

von Joachim Opahle

Jerusalem, Rom oder Santiago de Compostela – die großen christlichen Wallfahrtsorte liegen allesamt im Süden. Es gibt aber auch im nördlichen Europa bedeutende Pilgerziele. Zum Beispiel Trondheim in Mittelnorwegen. Etwa 600 Kilometer nordwestlich von Oslo, malerisch gelegen an einem Fjord der Nordseeküste. Trondheim hieß früher Nidaros. Hier wird der Heilige Olav verehrt, einer der ersten Könige des Landes, der vor rund 1000 Jahren aus dem kriegerischen Wikingervolk eine Nation formte. Seither gilt die drittgrößte Stadt Norwegens mit dem Grab des Volksheiligen als geistliches Zentrum des Landes, sagt Bürgermeisterin Rita Ottervik:

Bürgermeisterin Ottervik 01: (Original in Englisch)...Trondheim ist die St.Olavs-Stadt und wir verstehen uns als eine Stadt der Kirchen und der Pilger. Wir haben ein anderes Klima, eine andere Natur, aber dennoch eine phantastische Kathedrale, und auch die Natur entlang des Weges ist wirklich toll. Ich hoffe, dass sich Leute dafür interessieren.

Fast alles in Trondheim hat mit dem heiligen Olav zu tun, der in der großen gotischen Kathedrale der Stadt beigesetzt ist. Jedes Jahr im Juli finden die mehrtägigen Gedenkfeiern zu Ehren des Stadtgründers und Landesheiligen statt. Evangelische Kirche, die Katholiken, die hier nur eine kleine Minderheit darstellen, und die politische Gemeinde der Stadt arbeiten eng zusammen:

Bürgermeisterin Ottervik 01: (Original in Englisch)... Für uns ist es ein Teil unserer Geschichte. St.Olav ist ein wirklich wichtiger Grund warum es diese Stadt gibt und wie sie wuchs. Die katholische Kirche war hier viele Jahrhunderte, als wichtigste Kirche, und deswegen auch ein wichtiger Teil unserer Geschichte ... und ich freue mich zu sehen, dass die Katholiken und die norwegische Kirche wirklich zusammenarbeiten, gerade in Sachen Pilgern arbeiten wir gut zusammen, und ich freue mich sehr, dass das hier in Trondheim so ist.

Atmo Trondheim

Seit dem Mittelalter führen verschiedene Pilgerrouen nach Trondheim. Aus dem Osten vom heutigen Schweden, aus dem Süden über Oslo, oder per Schiff von der englischen Insel. Alle haben nur ein Ziel: das Grab des heiligen Olav, der im Jahre 1030 in der Schlacht bei Stiklestad sein Leben verlor. Um sein Wirken ranken sich zahlreiche Legenden, erzählt der Pfarrer der katholischen Gemeinde, Egil Mogstadt:

Egil Mogstadt 02: Überall in Norwegen begegnet man dem Hl.Olav. Und auch wenn die Norweger im Ausland sind: Saint Olavs-College zum Beispiel ist das wichtigste

skandinavische Lehrzentrum in den USA, Minnesota. Aber dies ist die heilige Stadt Norwegens wegen Olav, und wie der Heilige Eustin, der große Erzbischof aus dem 12. Jhd. sagt: eigentlich saß der Teufel hier im Norden und alles wurde eingefroren , also alles war kalt und Sünde und so....., dann kamen endlich heißere Winde vom Süden, und der Herr hat selber seine Stadt hier im Norden gebaut: Nidaros oder Trondheim. Also: symbolisch, ja mythisch ist dies die heilige Stadt Norwegens. Hier werden ja auch immer unsere Könige nicht gekrönt, nach 1906 das war die letzte Krönung, aber, wie wir sagen, gesegnet. Das ist wichtig.

MUSIK 01

Das Pilgern ist in den vergangenen Jahren mehr und mehr in Mode gekommen. Unterwegssein, ein Ziel vor Augen haben, Interesse an Natur, Geschichte - und zugleich nachdenken über den Sinn des Daseins – das ist eine Mischung, die überzeugt. Das Bonifatiuswerk der Katholiken in Deutschland unterstützt diesen Trend, unter anderem durch Werbung und finanzielle Mittel für die traditionell kleine katholische Kirche in den nordischen Ländern. So wurde beispielsweise eine Fahrradtour vom schwedischen Uppsala nach Trondheim erschlossen. 800 Kilometer quer durch Skandinaviens Wälder und Gebirge. Erprobte Wallfahrer schaffen das in 14 Tagen. Andere Pilger bevorzugen die alten Wanderwege vom südlichen Oslo aus und suchen für die Übernachtung gezielt nach Klöstern und Pfarrhäusern. Monsignore Georg Austen vom Bonifatiuswerk in Paderborn:

Austen 03: Ich glaube, dass mehr und mehr die Frage von Pilgern auf dem St.Olavs-Pilgerweg in den Blick kommt, auch von jungen Leuten, ich hab's ja konkret erlebt , dass aus Berlin Leute aufgebrochen sind, junge Leute, die den gesamten Pilgerweg gegangen sind. Aber das ist ja etwas, wovon ich glaube, dass Menschen Berührungspunkte suchen, Klärung des Weges mit sich selbst, ein Ziel haben, aber hier eben auch eine Kirche erleben, die Menschen Beheimatung gibt und wo Menschen anderer Nationen als Bereicherung erlebt werden,(Austen 02).... Und ich hoffe einfach, dass das hier ein Ort wird, der als christliches Herz in Nordeuropa, in Skandinavien, auch ausstrahlt, und darüber hinaus.... Und für viele Pilger auch ein Anziehungspunkt wird, wo sie auftanken können, wo sie aber auch Weltkirche erleben können, und deswegen ist es auch ein wichtiger Ort für die Gemeinde und Gemeinschaft, die hier wächst.

MUSIK 02

Maria Waldmüller hat die Erfahrung des gemeinsamen Pilgerns gemacht. Über mehrere Jahre ist sie immer wieder einzelne Teilstücke des Olavswegs von Südschweden aus gelaufen. Ihr ging es vor allem um das Unterwegssein:

Maria 01: "...Also, das Ziel war ja für mich in weiter Ferne, weil wir ja immer eine kleine Etappe gemacht hatten, also jedes Jahr etwa 200 Kilometer, mehr nicht, weil es einfach vom Beruf her nicht ging, und es war klar, wir sind als Gruppe, wir waren am Anfang 13 Leute, unterwegs, und es war eigentlich jede Etappe ein Ziel. Also: wir gehen gemeinsam den Weg. (von G 02) Eigentlich eher so. Der Weg ist das Ziel.

Um den Tag zu strukturieren, hatte sich die Gruppe eine bestimmte Tagesordnung gegeben:

Maria 02: „...Wir sind den Weg so gegangen, dass wir immer ein geistliches Programm hatten. Morgens haben wir die Laudes gesungen, dann einen Bibeltext oder Tagesevangelium, haben das gelesen irgendwo unterwegs irgendwo an einer schönen Stelle, dann sind wir eine Stunde schweigend gelaufen, dann haben wir uns wieder alle getroffen und ausgetauscht, was jeder so empfunden hat, und dann Abends noch die Vesper und das letzte Gebet.

Geradezu spannend hört sich an, wie die Pilger unterwegs nach Quartieren gesucht haben:

Maria 05: Wir mussten eben Leute ansprechen: gibt es eine Unterkunft? Und wir hatten uns erst in der Kirche versammelt und um eine Unterkunft gebetet, was für mich am Anfang sehr schwierig war, aber unser Pfarrer sagte: ja, wir machen das zuerst, wir sollen auf Zeichen achten. Und dann war es wirklich so, dass es Zeichen gab, da stand dann jemand hinterm Gartenzaun und dann hab ich den gefragt, hätte ich mich sonst gar nicht so getraut, aber dann gab es meist eine Möglichkeit, es gab immer zwei Gruppen, die einen haben gebetet um eine Unterkunft und die anderen haben gesucht. Und wir haben immer Menschen gefunden, die uns aufgenommen haben.

Nicht immer herrscht beim Pilgern uneingeschränkte Heiterkeit. Es gibt auch Krisenmomente, vor allem wenn bei dem einen oder anderen die körperlichen Kräfte nachlassen:

Maria 03: Wir hatten eigentlich immer geschaut: wenn jemand nicht mehr kann und wenn es die Möglichkeit gab, da jetzt eine Unterkunft zu finden, haben wir geschaut, dass wir dann da wirklich Schluss machen. Aber es gibt wirklich Zeiten - ich hatte am Anfang viele Blasen, obwohl ich eingelaufene Schuhe hatte, aber es war wirklich schrecklich, jeder Schritt, vor allem aber jede Pause war noch schlimmer weil dann der Anfang grausam war. Und da hatte ich dann oft Momente wo ich dachte, wieso tue ich mir das eigentlich an, wieso laufe ich eigentlich diesen Weg? Aber ich hatte immer so viel Kraft mich davon zu lösen von all diesen Schmerzen, weil ich einfach weiterlaufen wollte, ankommen wollte.

MUSIK 03

Und sie ist angekommen. Letztes Jahr konnte sie an den mehrtägigen Feierlichkeiten zu Ehren des Heiligen Olav in Trondheim teilnehmen. Höhepunkt ist die sogenannte Vigil, eine Gebetsnacht vom 28. auf den 29. Juli. Zusammen mit anderen Pilgern zog sie in einem von Fackeln gesäumten Weg in den großen Dom ein und besuchte das Grab des norwegischen Nationalheiligen. Hausherrin ist hier Pröpstin Ragnild Jepsen:

Pröpstin Ragnild Jepsen 01: Wir haben eine große Volkskirche und die meisten der Menschen in Norwegen sind noch Christen. Aber wir wissen auch, dass nicht so viele wie vorher ihre Kirche besuchen oder eine bewusste Relation haben zu der Kirche. Aber noch heute glaube ich, dass die meisten Menschen in Norwegen diese Kirche kennen. Sie wissen: das hier ist der Olavsdome und hier ist ein Nationalsymbol Norwegens. Das ist noch heute so.

Ursprünglich stand nur eine kleine steinerne Kapelle über dem Grab des heiligen Olav. In den folgenden Jahrhunderten wurde die Kirche immer wieder erweitert, zerstört, neu aufgebaut

und renoviert, bis schließlich eine große gotische Hallenkirche mit beeindruckender Schaufassade mit mehr als 76 steinernen Heiligenfiguren entstand. Es ist die nördlichste mittelalterliche Kathedrale in Europa. Steinar Björkestrand ist hier verantwortlich für die Betreuung der Pilger. Er ist stolz darauf, eine Art Nachlassverwalter des Heiligen Olav zu sein:

Steinar Björkestrand 01: Diese Kirche war für Norweger die Hauptkirche für alle, die glauben, ich glaube auch heute, weil wir diese Anknüpfung so wichtig für Norweger, diese Anknüpfung an unseren alten heiligen König. Wir denken sowieso jetzt, dass als Symbol, als Inspiration, als Hauptgedanke für die gesamte norwegische Tradition ist diese Verbindung zu dieser alten Geschichte wichtig. Und dadurch ist dieses Gebäude ein kraftvolles Symbol für den Zusammenhang zu unserer christlichen Tradition. Darum ist diese Nationalkathedrale so wichtig.

Der Pilgerführer hat auch erforscht, wie die Wallfahrt zum heiligen Olav in früheren Zeiten ablief. In dem Gotteshaus hatten sich damals ganze Hundertschaften von Pilgern nach den wochenlangen Strapazen des Weges am Grab des Heiligen für mehrere Tage niedergelassen. Sie nahmen an Gottesdiensten und Andachten teil und beteten um Genesung oder um Vergebung von Schuld und Sünde.

Steinar Björkestrand 02: Die meisten Pilger kamen zu den St.Olavstagen im Juli, Ende Juli, und es ist beschrieben, wo diese Pilger, wenn sie an die Kathedrale kamen wanderten sie dreimal um die Kathedrale, dann konnten sie hineinkommen, und dann blieben sie in der Hl. Olavsnacht in der Kirche. Und es ist beschrieben, wie die Leute saßen und schlafen bei allen Säulen und Altären, auch in die Trophorien konnten sie aufklettern und konnten die ganze Heilige Olavsnacht übernachten um gesund zu werden, Sündenvergebung zu bekommen usw. Und diese heilige Olavsnacht war dann sehr wichtig für die großen Mengen, die kamen Ende Juli jedes Jahr.

Heute wird Trondheim von Pilgern oft als „Jerusalem des Nordens“ bezeichnet. Dieser Vergleich weckte auch bei Maria Waldmüller große Erwartungen. Erwartungen, die in Erfüllung gingen. Für interessierte Pilger, die es ihr gleichtun wollen, hat sie folgenden Rat bereit:

Maria 04: Also körperlich sollte man schon ne Strecke gehen können, und das auch vorher zuhause üben, und die Schuhe sollten eingelaufen sein und möglichst wenig mitnehmen.

MUSIK 04